Badische Zeitung

05. Juli 2013

Mehr Wehren rücken enger zusammen

Bollschweil und Ebringen unterzeichnen öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Feuerwehr-Zweckverband Südlicher Breisgau.

Feuerwehrschläuche werden im Zweckverband nach dem Einsatz zentral gereinigt.
Foto: Claudia Warth/Julius Steckmeister

EHRENKIRCHEN. Bollschweil und Ebringen haben einen öffentlich-rechtlichen Vertrag mit dem Feuerwehr-Zweckverband Südlicher Breisgau unterzeichnet und binden die Feuerwehren beider Gemeinden zunächst für fünf Jahre vertraglich an den noch jungen Zweckverband. Dieser, bestehend aus den vier Gründergemeinden Bad Krozingen, Ehrenkirchen, Hartheim und Münstertal, hat sich bereits im Dezember 2012 zusammengeschlossen, um die immer aufwendigere und kostspieligere Arbeit der Freiwilligen Feuerwehren künftig gemeinsam anzugehen (die BZ berichtete mehrfach).

"Die Erwartungen an die Feuerwehren steigen ständig", so Christoph Blattmann, Hauptamtsleiter im Münstertäler Rathaus und kaufmännischer Betriebsleiter des Zweckverbandes, über den Hintergrund des Zusammenschlusses. Neben dem Vorhalten und Beherrschen immer teurerer und komplexerer technischer Geräte nimmt auch deren Wartung und die gesetzlich vorgeschriebene lückenlose Dokumentation dieser Überprüfungen viel Zeit in Anspruch. Gleichzeitig wird es in Zeiten wachsender beruflicher Anforderungen vieler Bürger für die einzelnen Gemeinden immer schwieriger, ehrenamtliche Feuerwehrleute zu finden, die diese Zeit noch aufbringen können. "Auch die Gerätewarte sind ehrenamtlich tätig, da ist dann irgendwann das Limit erreicht", so Blattmann. Im Verband soll nun nicht nur die Wartung von Atemschutzgeräten und die Reinigung von Schläuchen zusammen und zentral angegangen, sondern auch Vorträge, Fortbildungen und die Anschaffungen der teils sehr kostspieligen Technik und Fahrzeuge weit möglichst gemeinsam

angegangen werden.

Was überzeugend klingt, stieß jedoch nicht gleich aller Orten gleichermaßen auf Begeisterung, da gerade die kleineren Gemeinden fürchten, hinter den großen Verbandspartnern zurückzustehen. Und Feuerwehr ist auch immer ein Stück ganz eigene Tradition. "Unsere Gemeinde hat etwas länger gebraucht, es gab einigen Diskussionsbedarf", gesteht denn auch Ebringens Bürgermeister Rainer Mosbach, der, wie sein Amtskollege Josef Schweizer aus Bollschweil, zur Vertragsunterzeichnung ins Ehrenkirchener Rathaus gekommen war. Außerdem bilden die Ebringer seit geraumer Zeit eine Ausrückgemeinschaft mit den Wehren von Pfaffenweiler und Schallstadt. "Unsere Feuerwehrleute haben sich auch zurückgehalten, um den Kollegen da nicht vorzugreifen", sagt Mosbach. "Ein Beitritt von Pfaffenweiler und Schallstadt", fährt Mosbach fort, "würde uns den Beitritt erheblich erleichtern. Aber eventuell sind wir auch ein gutes Beispiel für die Anderen."

"Ein Zweckverband ist immer schwierig, da kommt man nicht wieder raus", weiß Bollschweils Bürgermeister Josef Schweizer über die Bedenken vieler "seiner" Feuerwehrleute. Allerdings hätten die großen organisatorischen und finanziellen Vorteile letztlich auch Matthias Meier, Kommandant der Bollschweiler Wehr und zudem Berufsfeuerwehrmann, überzeugt. "Die anderen Gemeinden werden früher oder später nachziehen, sie haben keine Wahl", lautet Schweizers Fazit. "Es gibt bei der Gründung eines Zweckverbbandes immer Gasgeber und Bremser", so Ehrenkirchens Rathauschef Thomas Breig, "da macht man eben erst mal einen Zwischenschritt".

Mit der Vertragsunterzeichnung genießen nun auch Bollschweil und Ebringen die Vorzüge des Verbandes und teilen dessen Pflichten. Ein Stimmrecht in der Verbandsversammlung haben sie jedoch nicht. Nach Ende des Vertrages im Jahr 2018 können sie dann entscheiden, ob sie eine Mitgliedschaft anstreben, wieder aussteigen oder den Kooperationsvertrag verlängern wollen.

Autor: Julius Steckmeister